



Gut vorbereitet: krisenfeste Schulen

Interview mit Malgorzata Sijbrandij, Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport

Krisenfest im Schulalltag

Schulen sollen sichere Orte für Kinder und Jugendliche sein – auch dann, wenn unerwartete Situationen eintreten. Wie sich Schulen im Bezirk darauf vorbereiten und warum gute Kommunikation dabei entscheidend ist, erläutert Bezirksstadträtin Malgorzata Sijbrandij im Interview mit unserer Redaktion.

klartext: „Frau Sijbrandij, was bedeutet „Krisenresilienz“ im Schulalltag?“

Malgorzata Sijbrandij: „Schulen müssen auf außergewöhnliche Situationen vorbereitet sein, schnell reagieren können und danach stabil weiterarbeiten. Dabei spielt Kommunikation eine zentrale Rolle: Alle Beteiligten brauchen verlässliche, schnelle und transparente Informationen – besonders in unübersichtlichen Lagen.“

klartext: „Welche Risiken sehen Sie aktuell für Schulen?“

Sijbrandij: „Das Spektrum ist breit. Es reicht von Gewalt- und Bedrohungssituationen über psychische Belastungen bei Schülerinnen und Schülern bis hin zu Cybermobbing oder technischen Störungen. Auch größere Ereignisse wie Pandemien können den Schulbetrieb beeinflussen. Der Stromausfall in unserem Bezirk Anfang 2026 hat noch einmal deutlich gezeigt, wie wichtig funktionierende Krisenstrukturen im Alltag sind.“

klartext: „Wie werden Schulen darauf vorbereitet?“

Sijbrandij: „Schulleitungen und Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Es gibt Handreichungen, einen engen Austausch mit der Schulpsychologie sowie Kooperationen mit der Polizei. Außerdem lernen Schulen



Malgorzata Sijbrandij über Sicherheit und Kommunikation an Schulen Foto: Malgorzata Sijbrandij

voneinander, indem sie Erfahrungen teilen und gemeinsam Lösungen entwickeln.“

klartext: „Welche Abläufe gelten im Notfall?“

Sijbrandij: „Jede Schule verfügt über einen Krisenplan. Darin ist festgelegt, wie intern kommuniziert wird, wie Eltern informiert werden und wie die Zusammenarbeit mit Polizei oder Rettungsdiensten funktioniert. Klare Zuständigkeiten sorgen dafür, dass in einer angespannten Situation schnell und strukturiert gehandelt werden kann.“

klartext: „Wer trägt die Verantwortung für die Kommunikation?“

Sijbrandij: „Die Schulleitung vor Ort. Sie arbeitet eng mit Schulaufsicht, Bildungsverwaltung und uns im Bezirk als Schulträger zusammen. So stellen wir sicher, dass Informationen abgestimmt und verlässlich weitergegeben werden.“

klartext: „Wie informieren Sie Eltern in Krisensituationen?“

Sijbrandij: „Unser Grundsatz lautet: so transparent wie möglich und so sensibel wie nötig. Die Sicherheit der Kinder hat immer Vorrang. Informationen werden sorgfältig geprüft, bevor sie veröffentlicht werden. Verlässlichkeit ist wichtiger als Schnelligkeit.“

klartext: „Welche Rolle spielen soziale Medien?“

Sijbrandij: „Gerüchte können sich dort sehr schnell verbreiten. Umso wichtiger ist es, dass Schulen frühzeitig aus offiziellen Quellen informieren – zum Beispiel über ihre Website oder über direkte Elternkommunikation.“

klartext: „Wie lässt sich Vertrauen nach einer Krise stärken?“

Sijbrandij: „Durch offene Gespräche mit der Schulgemeinschaft, Unterstützung für Betroffene und eine transparente Aufarbeitung der Ereignisse. Ziel ist es, gemeinsam zu lernen und gestärkt aus einer solchen Situation hervorzugehen.“

klartext: „Was planen Sie für die Zukunft?“

Sijbrandij: „Wir wollen Präventionsstrukturen weiter ausbauen, die Vernetzung der Schulen stärken und die Schulsozialarbeit sowie Schulpsychologie weiter unterstützen. So sorgen wir dafür, dass unsere Schulen auch in schwierigen Situationen sichere Orte bleiben.“

BERLIN WIRD ...

Gute Nachricht für Anwohner und Spaziergänger rund um die Betty-Katz-Straße:

Anwohner der Betty-Katz-Straße (ehemals Treitschkestraße) haben sich an uns gewandt und auf ein Problem aufmerksam gemacht, das viele Menschen in der Nachbarschaft betrifft. Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner – überwiegend ältere Menschen – nutzen den Durchgang vom Boulevard zur Betty-Katz-Straße, um auf kürzerem Weg nach Hause zu gelangen. Besonders nach einem Spaziergang am Wochenende ist dieser Zugang für viele eine wichtige Verbindung.

Die Anwohner kritisierten, dass die festgelegten Öffnungszeiten des Durchgangs häufig nicht eingehalten werden. Immer wieder komme es vor, dass der Zugang früher geschlossen oder gar nicht geöffnet werde. Für ältere Menschen bedeutet dies oftmals längere Umwege.

Als zuständige Abgeordnete habe ich das Anliegen aufgegriffen und mich dafür eingesetzt, dass die vereinbarten Öffnungszeiten künftig verlässlich eingehalten werden.

Inzwischen liegt uns eine Rückmeldung der zuständigen Stelle vor: Das Thema wurde intern geklärt. Der Durchgang zur Betty-Katz-Straße soll künftig an Sonntagen in der Zeit von 10 bis 20 Uhr gewährleistet sein. Damit soll sichergestellt werden, dass insbesondere ältere Anwohnerinnen und Anwohner den Durchgang vom Boulevard zur Betty-Katz-Straße verlässlich nutzen können – etwa nach einem Sonntagsspaziergang oder für den kurzen Heimweg.



Künftig auch an Sonntagen: Durchgang vom Boulevard zur Betty-Katz-Straße

Foto: Michael Klein

Kiezputz in Steglitz: Gemeinsam für mehr Sauberkeit im Kiez

Steglitzer für Steglitz: Bürger wählen Ort – Kiezputz dort mit meisten Stimmen

Saubere Straßen, gepflegte Grünflächen und ein gutes Miteinander – dafür steht der geplante Kiezputz in Steglitz. Unter dem Motto „Steglitzer für Steglitz“ sind Nachbarinnen und Nachbarn eingeladen, sich gemeinsam für ihren Stadtteil zu engagieren. Organisiert wird die Aktion vom Bürgerbüro der Abgeordneten Dr. Claudia Wein.

Die Aktion ist für Mai geplant, der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. Besonders wichtig: **Der Ort des Kiezputzes wird von den Bürgerinnen und Bürgern bestimmt.** Wer eine Stelle kennt, an der eine gemeinsame Aufräumaktion sinnvoll wäre, kann einen Vorschlag einreichen. Dort, wo die meisten Stimmen zusammenkom-

Gemeinsam für Sauberkeit im Kiez!

Foto: Dr. Claudia Wein



men, wird der Kiezputz stattfinden.

Ob jung oder alt – jede helfende Hand ist willkommen. Ziel ist es, gemeinsam Müll zu sammeln und das Wohnumfeld sichtbar zu verschönern. Gleichzeitig bietet die Aktion eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte im Kiez zu knüpfen.

Damit alle direkt starten können, stellt die Berliner Stadtreinigung das nötige Material zur Verfügung: Handschuhe, Müllbeutel, Zangen, Besen und Warnwesten stehen für die Helferinnen und Helfer bereit.

Vorschläge für Orte und Anmeldungen nimmt das Bürgerbüro gern entgegen: buero.wein@t-online.de, Tel.: 030 88 70 94 40.

Die Initiatoren hoffen auf viele Teilnehmer. Denn wenn viele Steglitzerinnen und Steglitzer gemeinsam anpacken, wird aus einer einfachen Aufräumaktion ein sichtbares Zeichen für Zusammenhalt und Verantwortung im eigenen Kiez.



**Einzeln stark –
zusammen in
Resonanz**

Vom **21. Mai bis zum 27. Juli 2026** lädt das Bürgerbüro, Hortensienstraße 29, 12203 Berlin, zu einer neuen Kunstausstellung ein. Vier Künstlerinnen, vier Handschriften: Sandra Kemmann („Linientreu – Ordnung und Auflösung“), Antje Lanteme (Skulpturen aus Grubenbrand), Gabriele Günther (minimalistisch-komplexe Malerei) und Brigitte Windt (Texte, Zeichnungen).

Die **Vernissage** findet am **29. Mai 2026** statt.

Vier Stimmen, ein lebendiger Resonanzraum. Schauen Sie gerne vorbei und lassen Sie sich von der Kunst inspirieren.

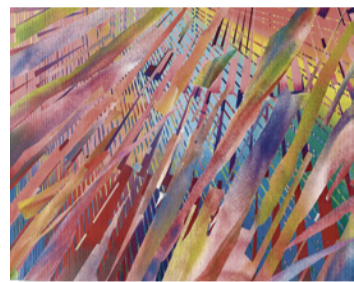


Foto: Sandra Kemmann

Im Wahlkreis unterwegs

Johann Adolph Heese: Der Unternehmer, der Steglitz weltbekannt machte – Teil 7

Ein Pionier aus Steglitz

Er war der wohlhabendste Einwohner von Steglitz und zugleich der bedeutendste Steuerzahler im damaligen Landkreis Teltow: **Johann Adolph Heese (1783–1862)**. Mit Unternehmergeist und Ausdauer machte er das kleine Dorf vor den Toren Berlins im 19. Jahrhundert weit über die Region hinaus bekannt.

Schon früh begann sein beruflicher Weg. Mit nur 13 Jahren startete Heese eine Lehre als Seidenwirker, die er am 30. März 1801 erfolgreich abschloss. 1813 folgte die Meisterprüfung. Damit legte er den Grundstein für eine außergewöhnliche Unternehmerkarriere.

Seide – Luxus der feinen Gesellschaft

Seide war im 19. Jahrhundert ein begehrter Luxusstoff. Tapeten und Kleidung aus Seide gehörten zur Ausstattung der wohlhabenden Gesellschaft. Die Herstellung war aufwendig und lange Zeit vor allem in italienischen Städten wie Lucca, Venedig oder Florenz verbreitet.

Auch in Preußen begann man jedoch, die Produktion aufzubauen. Hugenotten aus Frankreich brachten wertvolles Fachwissen mit, etwa über das Aufwickeln – das sogenannte Haspeln – der feinen Seidenfäden.

Erfolg mit der eigenen Fabrik

1827 gründete Heese in der



Grabstein von Johann Adolph Heese auf dem alten Friedhof vor der Matthäuskirche
Foto: Dr. Claudia Wein

Alten Leipziger Straße in Berlin seine „**Sammet- und Seidenfabrik J. A. Heese**“. Das Unternehmen entwickelte sich rasch zu einer gefragten Adresse für wohlhabende Berliner Kunden.

Heese wurde schließlich Hoflieferant und außerdem als Sachverständiger der Seidenbranche beim Berliner Fabrikengericht berufen – ein Zeichen seines großen Ansehens in der Branche.

Die Seidenraupenzucht in Steglitz

Doch der Unternehmer wollte mehr: 1839 pachtete er rund acht Hektar Land an der heutigen Ecke Schloßstraße und Grunewaldstraße. Dort begann er mit der Zucht von Seidenraupen und legte damit den Grundstein für eine eigene Rohseideproduktion in Steglitz.

Auf dem Gelände, auf dem heute unter anderem das Rathaus Steglitz steht, entstand eine Anlage, in der Raupenzucht, Kokonhasperei und Seidenverarbeitung vereint waren. Für die ersten Versuche gewann Heese den italienischen Seidenzüchter Bolzani.

Rückschläge und neuer Erfolg

Um genügend Futter für die Raupen zu sichern, ließ Heese rund 35.000 Maulbeerbäume pflanzen. Doch viele der jungen Pflanzen wurden bald vom Wild kahlgefressen.

Heese ließ sich davon nicht entmutigen. Ein Teil der Plan-

tagen wurde eingezäunt, neue Bäume wurden gesetzt. Mit Erfolg: Zwischen 1851 und 1861 wurden in seinen Anlagen mehr als 100.000 Pfund Kokons gewonnen und zu rund 8.000 Pfund Rohseide verarbeitet. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich sein Betrieb zum bedeutendsten Zentrum des Seidenbaus in Preußen.

Internationale Nachfrage

Heese erwies sich auch als innovativer Techniker. Von ihm entwickelte Haspelmachines fanden sogar im Ausland Absatz, etwa in Ungarn, Schweden und Südafrika.

Als Mitte des 19. Jahrhunderts eine Seidenraupenkrankheit große Teile der europäischen Zucht zerstörte, waren Heeses Raupeneier zunächst nicht betroffen. Seine sogenannten „Grains“ wurden daher in großen Mengen nach Italien und Frankreich exportiert.

Spuren bis heute

Johann Adolph Heese starb am 25. März 1862 im Alter von 88 Jahren. Den späteren Niedergang der Seidenproduktion in Preußen erlebte er nicht mehr.

Doch sein Wirken ist bis heute im Stadtbild von Steglitz sichtbar. Straßennamen wie **Heesestraße, Plantagenstraße, Filandastraße und Neue Filandastraße** erinnern an die Zeit, als Steglitz durch einen mutigen Unternehmer zu einem Zentrum der Seidenproduktion wurde.



Heesestraße
Foto: Dr. Claudia Wein

”
Mit Mut und Ideenreichtum machte Heese Steglitz zu einem Zentrum der Seidenproduktion.

Herbert Weber
Bezirksbürgermeister a. D.

Von Herbert Weber
Bezirksbürgermeister a. D.



Foto: Herbert Weber

Treffpunkt im Kiez: Bürgerbüro Hortensienstr. 29

Ihre Ideen zählen – kommen Sie vorbei und reden Sie mit!

Austausch und Begegnung im Bürgerbüro

Steglitz-Zehlendorf lebt von seiner Vielfalt, einem starken Einzelhandel und vom Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger. Besonders die Schloßstraße prägt als Einkaufs- und Begegnungsort das Zentrum des Stadtteils. Gleichzeitig beschäftigen viele Menschen Fragen zur Zukunft des Bezirks: Wie kann Mobilität modern und zugleich vertretlich für Anwohner gestaltet werden? Wie bleibt lokale Kultur sichtbar? Und welche Rolle spielen Sportvereine und Investitionen in Sportstätten für Gemeinschaft und Gesundheit?

Gespräch erwünscht

Über diese und viele weitere Themen möchten wir gern mit Ihnen ins Gespräch kommen. Das **Bürgerbüro in der Hortensienstraße 29**, direkt am S-Bahnhof Botanischer Garten, versteht sich deshalb nicht

Gespräch erwünscht

nur als Anlaufstelle, sondern als Ort für Begegnung und Austausch im Kiez.

”
Das Zimmertheater zeigt, wie lokale Kultur Gemeinschaft stärkt.

Dr. Claudia Wein
Abgeordnete für Steglitz Zentrum



Team Dr. Claudia Wein, MDA – Ansprechpartner im Bürgerbüro Hortensienstraße
Foto: Dr. Claudia Wein

Kommen Sie gern vorbei, bringen Sie Ihre Fragen und Ideen mit und sprechen Sie uns an. Unsere Öffnungszeiten sind: **Montag 13:00–18:00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 10:00–15:00 Uhr.**

Einladung zum Fußballabend

Einladung zum Fußballabend

Schon heute laden wir zum **Public Viewing** ein: Am

14. Juni 2026 um 18 Uhr übertragen wir im Bürgerbüro das erste Gruppenspiel der deutschen Herren-Nationalmannschaft bei der Fußball-WM gegen Curaçao. Für Grillwürste und Getränke ist gesorgt.

Bringen Sie gern Familie, Freunde oder Nachbarn mit und genießen Sie einen gemeinsamen Fußballabend im Kiez.



**Haben Sie Themen in Steglitz Zentrum?
Ihre Abgeordnete Dr. Claudia Wein
ist für Sie da!**

HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Dr. Claudia Wein
Hortensienstraße 29, 12203 Berlin
Mo.: 13:00–18:00 Uhr
Di./Mi./Do.: 10:00–15:00 Uhr
☎ (030) 88 70 94 40
✉ buero.wein@t-online.de
🌐 www.claudia-wein.de

f claudia.wein
@ cl.wein